

Fasteleer trotz Krankenscheins

Karnevalssitzung im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis

Von HANS-WILLI HERMANS

LINDENTHAL. Zu Karneval kriegt jeder sein Fett weg, und Jürgen Beckers alias „Ne Kölsche Schutzmann“ verschonte die zahlreichen Mediziner im Publikum keineswegs: „Also, ich glaube ja, im Wartezimmer werden die Leute erst richtig krank“, teilte er den Jecken auf der Karnevalssitzung im Mal-



Bors, Regionalgeschäftsführer der Malteser Krankenhäuser Köln und Bonn, betonte allerdings, dass er sich als Niederreiner, der seit fünf Jahren in Köln lebt, doch recht gut assimiliert habe: „Aber wenn ich Kölsch spreche, dann hört sich das unfreiwillig komisch an.“

Das hiesige Brauchtum hat er schon häufiger auf Sitzungen im Gürzenich eingeübt: „Die Atmosphäre hier ist natürlich viel familiärer, die Leute kennen sich, das hat einen großen Reiz“, erzählte Bors. Die Sitzung habe man vor vier Jahren ins Leben gerufen, um karnevalsbegeisterten Köl-

nern, die das Pech haben, ausgerechnet die tollen Tage im Krankenhaus verbringen zu müssen, zumindest einen Abend lang echten Fasteleer vor Ort zu bieten. „Wer problemlos gehen kann, kommt her, für die anderen wird die Sitzung live in die Patientenzimmer übertragen.“

Und das Programm war hochkarätig: Ne Kölsche Schutzmann, die Tanzcorps Sr. Tollität Luftflotte und Colonia Rut Wiess; die Cöllner, die kölschen Römer oder das Kinderdreigestirn waren neben anderen jecken Top-Acts dabei. „Alle treten ohne Gage auf, der

Eintritt ist frei“, erzählte Dieter Kuhn, Ehrenpräsident der Schlenderhaner Lumpe, der kurzfristig für den erkrankten Präsidenten Wolfgang Brock als Moderator eingesprungen war. Die Lumpe organisieren die Krankenhaus-Sitzung seit den Anfängen vor vier Jahren, ein Bekannter aus dem Kölschen Fasteleer, der im Förderverein des Krankenhauses engagiert ist, hatte sie angesprochen. Im nächsten Jahr wird's weitergehen: „Wir haben schon die Paveier gebucht“, verriet Kuhn.

Einen Orden erhalten die auftretenden Künstler ebenfalls, und auch wenn der etwas eigenwillig gestaltet ist, so passt er doch voll und ganz zum Ort: Neben der Front des Gebäudes ist darauf nämlich ein Jeck mit Mütze und Pappnase zu sehen, der zufrieden auf eine medizinische Apparatur schaut: „Das ist ein Linksherzkatheter, den haben wir im vergangenen Jahr angeschafft“, erklärte Dr. Jürgen Jenk, Schriftführer des Fördervereins im Malteser Krankenhaus und Arzt im Ruhestand. „Wir versuchen immer, wichtige Ereignisse des abgelaufenen Jahres darzustellen, einmal war es der Besuch von Königin Silvia von Schweden, ein anderes Mal die Marienstatue vor dem Eingang, die von Kardinal Meisner gesegnet wurde.“

teser Krankenhaus St. Hildegardis mit. „Vor kurzem habe ich da eine Frau getroffen, die sagte mir: „Mein Zucker ist zu hoch.“ Da habe ich ihr gesagt, sie soll sich ein Leiterchen kaufen, damit sie besser an den Küchenschrank kommt.“

Tä-dää, tä-dää. Knapp 250 bunt kostümierte Patienten, Mitarbeiter und Ehrenamtler feierten bereits zum vierten Mal im eigens aufgebauten Festzelt mit Anschluss an die Demenzstation. Begrüßt wurden sie von Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, die dem Beirat des Fördervereins angehört: „Das sollte eigentlich der Geschäftsführer übernehmen, aber der kann kein Kölsch“, lachte sie. Der geoutete Walter



In bunten Kostümen hatten sich viele Besucher im Festzelt versammelt und verfolgten das Programm. (Foto: Hermans)